

newsletter



GUTE VERBINDUNGEN ALS BASIS FÜR DIE ZUKUNFT.

Zusammenarbeit mit Nachbarregionen kennen wir in Niederösterreich mittlerweile als bewährtes Rezept für erfolgreiche Regionalentwicklung. Die EU-Förderprogramme zur „Europäischen Territorialem Zusammenarbeit“, in die auch die grenzübergreifenden Programme mit unseren Nachbarländern Tschechien, Slowakei und Ungarn fallen, bieten einen Rahmen, den wir vielfältig zur Weiterentwicklung unserer Landesteile – vor allem der Grenzregionen – nutzen können.

Damit dies auch weiterhin so bleibt, bringen wir uns intensiv in den Prozess ein, in dem gerade an den Programmen der Förderperiode ab 2014 gearbeitet wird, damit wir sicher sein können, die best möglichen Bedingungen für die niederösterreichischen Projektträger herausgeholt zu haben.

Aber auch wenn sich unser Blick langsam in die Zukunft richtet, wollen wir die Erfolge der laufenden Programmperiode nicht aus den Augen verlieren, die sich in vielen unterschiedlichen

Projekten zeigen. Sie dokumentieren die guten Verbindungen zwischen Niederösterreich und seinen Nachbarregionen und sind eine stabile Basis für die kommende Programmperiode.

Dr. Erwin Pröll
Landeshauptmann von Niederösterreich

EUROPÄISCHE TERRITORIALE ZUSAMMENARBEIT.



EUROPEAN TERRITORIAL CO-OPERATION
AUSTRIA-CZECH REPUBLIC 2007-2013
Gemeinsam mehr erreichen. Společně dosáhneme více.



creating the future
Programm zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit SLOWAKEI – ÖSTERREICH 2007-2013
Program cezhraničnej spolupráce SLOVENSKÁ REPUBLIKA – RAKÚSKO 2007-2013



creating the future
Programm zur grenzüberschreitenden Kooperation ÖSTERREICH – UNGARN 2007-2013
AUSZTRIA – MAGYARORSZÁG Határon Átnyúló Egüttmöködei Program 2007-2013

ANLAUF ZUR NÄCHSTEN FÖRDERPERIODE: PROGRAMMIERUNGSPROZESS GESTARTET.

Die im Oktober 2011 vorgestellten neuen EU-Verordnungsvorschläge zur Europäischen Territorialen Zusammenarbeit waren der Startschuss zu den Programmierungsprozessen in den Programmen der bilateralen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. In allen drei Programmen, an denen Niederösterreich beteiligt ist (Österreich-Tschechien, Slowakei-Österreich und Österreich-Ungarn), wurden von den jeweiligen Begleitausschüssen „Task Forces“ eingesetzt, die in Abstimmung mit weiteren relevanten Akteuren die Programme für 2014 – 2020 vorbereiten und gestalten.

Arbeit auf verschiedenen Ebenen.

Der Programmierungsprozess läuft in Österreich auf mehreren Ebenen ab: Im Rahmen der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) wird der „STRAT.AT 2020“-Prozess zwecks Abstimmung der einzelnen EU-Fonds und der Programme geführt. Unter dem Dach des von der Europäischen Union erstellten „Gemeinsamen Strategischen Rahmens“ wird auch ein Partnerschaftsvertrag Österreichs

mit der Europäischen Kommission erstellt werden. Dieser Partnerschaftsvertrag legt fest, welche Maßnahmen innerhalb Österreichs in den Jahren 2014 – 2020 zur EU-Strategie 2020 beitragen werden.

Zusammenarbeit als Teil der Gesamtstrategie.

Ein Teil des Partnerschaftsvertrages werden auch die Programme der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit sein. In diesen Programmen bereiten die Task Forces mithilfe von externen ExpertInnen die Strategien und Prioritäten der zukünftigen Programme vor. In Niederösterreich geschieht das auch in enger Abstimmung mit anderen relevanten Landesabteilungen, Landesgesellschaften und regionalen Akteuren. Die Projekte „RECOM“ und „Partnerschaft Österreich-Tschechien PRO 2013+“ bieten in diesem Rahmen Plattformen für notwendige regionale Analysen, Potentialerhebungen und den Reflektionsprozess.

Neue Zielvorgaben im Blick.

Die neue EU-Förderperiode wird eine Konzentration der verfügbaren Mittel und Aktivitäten auf die Strategie „Europa 2020“ sowie eine verstärkte Ergebnisorientierung mit sich bringen. Die Einbindung

der Landesstellen und der regionalen Akteure verfolgt daher einerseits das Ziel, die „richtigen“ Themen für Niederösterreich im Rahmen der Programme zu identifizieren und andererseits, ein Bekenntnis zur Teilnahme an den Programmen und zur Kofinanzierung der Projekte zu sichern.

Überlegungen für bessere Rahmenbedingungen.

Besonders das Aufbringen der nationalen Kofinanzierung seitens der Projektträger für ETZ-Projekte wurde in der laufenden Förderperiode als schwierig und oftmals sogar als Hindernis für die Umsetzung von Projekten empfunden. Die Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik, als zuständige Koordinierungsstelle, hat Signale der Projektträger in diese Richtung aufgenommen und ist bemüht, die Rahmenbedingungen für die niederösterreichischen Antragsteller weiterzuentwickeln und kundenfreundlich zu gestalten.

Ambitionierter Zeitplan.

Die Entwürfe der neuen ETZ Programme sollen bis Herbst 2013 fertig gestellt sein, um danach bei der Europäischen Kommission zur Genehmigung eingereicht zu werden.

AKTUELLE GEMEINSAME PROJEKTE.



EUROPEAN TERRITORIAL CO-OPERATION
AUSTRIA-CZECH REPUBLIC 2007-2013
Gemeinsam mehr erreichen. Společně dosáhneme více.



creating the future
Program zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit SLOWAKEI – ÖSTERREICH 2007-2013
Program cezhraničnej spolupráce SLOVENSKÁ REPUBLIKA – RAKÚSKO 2007-2013



creating the future
Programm zur grenzüberschreitenden Kooperation ÖSTERREICH – UNGARN 2007-2013
AUSZTRIA – MAGYARORSZÁG Határon Átnyúló Együttműködési Program 2007-2013

PERIMOST: SICHERHEIT UND ORIENTIERUNG IM TOURISMUS-VERKEHR RUND UM DIE RADBRÜCKE SCHLOSS HOF.

Mit der Realisierung der Rad- und Fußwegbrücke Schloss Hof / Devínska Nová Ves und touristischen Begleitmaßnahmen wurden wesentliche Meilensteine in der Erreichbarkeit und Erschließung der Region Marchfeld-Carnuntum-Bratislava gesetzt. Zur weiteren Optimierung sind jedoch noch Sicherheitsmaßnahmen für den Radverkehr sowie kleinere Infrastrukturmaßnahmen und Beschilderungen nötig.

Auf niederösterreichischer Seite wird durch Lückenschlüsse im grenzüberschreitenden Radwegenetz die bessere Erreichbarkeit der touristischen Ziele und gleichzeitig eine umweltfreundliche Verbindung zwischen Hainburg, Wolfsthal, Engelhartstetten und Bratislava ermöglicht. So werden etwa Radwegauffahrtsrampen an der Donaubrücke Hainburg sowie ein Verbindungsradweg entlang der Landesstraße L 2025 errichtet. Für eine höhere Verkehrssicherheit soll durch eine Radwegunterführung eines vorhandenen Brückenobjekts das gefahrlose Queren der B49 mit dem Fahrrad ermöglicht werden. Weiters ist eine Radwegbrücke über den Stempfelbach geplant, sodass eine Benützung bzw. Querung der Landesstraße L 3014 durch die RadfahrerInnen nicht mehr nötig ist.

Durch die entsprechende Beschilderung wird die Region der Kleinkarpaten besser ins grenzüberschreitende Radwegenetz eingebunden, was die Attraktivität und Erreichbarkeit der gesamten Region erhöht. Ergänzend werden im Bereich der Kleinen Karpaten Raststätten für FußgängerInnen und RadtouristInnen eingerichtet.

ERREICHBARKEIT VERBINDET: INTERNATIONALE BUSLINIE ZWISCHEN RAABS / THAYA UND TELČ.

Zwischen dem Waldviertel, Südböhmen und Vysočina gab es bisher keine regionale öffentliche Verkehrsverbindung. Daher soll das Liniennetz im oberen Waldviertel um eine Buslinie von Raabs an



Foto: Abt. Landesstraßenplanung



Foto: Abt. Landesstraßenplanung



Foto: Abt. Landesstraßenplanung



Foto: VOR



Foto: VOR



Foto: ZVZ

der Thaya über Slavonice nach Telč erweitert werden. Diese Buslinie soll touristisch-freizeitwirtschaftliche Einrichtungen an das öffentliche Verkehrsnetz anbinden und auch mit der Franz-Josefs-Bahn verknüpft werden. Weiters ist ein Radanhänger geplant, damit auch RadtouristInnen die Strecke nutzen können. Dadurch wird die Region für den radtouristischen Markt attraktiv und kann gezielt beworben werden.

Während der Projektlaufzeit wird zwei Jahre lang an Freitagen, Samstagen, Sonntagen und Feiertagen die Busverbindung mit drei Buspaaren pro Tag betrieben. In der Folge wird ein Konzept erarbeitet, das die Auswirkungen auf unterschiedliche Bereiche wie den regionalen Verkehr, die Lebensqualität der Menschen, auf andere öffentliche Verkehrsmittel, aber auch auf Wirtschaft und Tourismus beschreiben sowie Empfehlungen bzw. Vorschläge für weitere Maßnahmen und Projekte enthalten soll. Mit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit und Kundenbindungsprogrammen werden Akzeptanz und Auslastung der Buslinie unterstützt.

SMARTNET: INTERREGIONALES NETZWERK FÜR TECHNOLOGIEKERNE.

Innovations- und investitionsorientierte Entwicklungsstrategien



können eine überdurchschnittlich rasche Erholung von Wertschöpfung und Beschäftigung bewirken. Die Umsetzung solcher Strategien setzt allerdings kritische Größenordnungen an Entwicklungskompetenz und korrespondierenden Humanressourcen voraus, die auf regionaler Ebene häufig nicht im Raum konzentriert verfügbar sind. Die nötigen Impulse dazu kann eine interregionale Kooperationsstruktur schaffen, die einerseits bedarfsbezogen tertiäre Ausbildung und andererseits eine begleitende institutionelle Unterstützungsstruktur bietet.

Das Konzept der „Technologiekerne“ besteht in der intelligenten Zusammenführung von so genannten Frontier Technologies zu einer neuen Technologie- oder Produktkompetenz. Es sieht die

interdisziplinäre Vernetzung bereits bestehender Netzwerke, die Einbeziehung von Klein- und Mittelunternehmen in Entwicklungsnetzwerke sowie eine polyzentrische Entwicklung durch Förderung überkritischer Größenordnungen vor. Drei strategische Implementierungssäulen sind vorgesehen:

- „Smart Materials“ für die innovative Verschränkung unterschiedlicher Werkstoffe
- „Smart Labour/People“ für Learning Communities inklusive Ausbildernetzwerke
- „Smart Partnership“ für grenzüberschreitende Netzwerkmodelle

So werden etwa eine raschere Marktreife und eine höhere Wertschöpfung von Produkten ermöglicht sowie Kompetenz und Mobilität der Humanressourcen erhöht (Förderstelle: Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik).

OFFENE KELLERGASSEN ERZÄHLEN GESCHICHTE(N): TOURISTISCHE UMFELD-ENTWICKLUNG ZUR NÖ LANDESAUSSTELLUNG 2013.

Die Regionen Weinviertel und Südmähren verbindet eine gemeinsame Geschichte und Topographie. Weinbau und Ackerbau spielen in beiden Regionen eine große Rolle. Schlösser, historische Kleinstädte, schützenswerte Naturräume wie der Nationalpark Thayatal und die March-Thaya-Auen, aber auch grenzüberschreitende Radwege sind verbindende touristische Elemente.

Dieses touristische Potential soll im Umfeld der Niederösterreichischen Landesausstellung

2013, die unter dem Thema „Brot und Wein“ in Poysdorf und Asparn an der Zaya gezeigt werden wird, verstärkt für den grenzüberschreitenden Tourismus aufbereitet und genutzt werden. Zentrale Schwerpunkte dabei sind neben Weinerlebnis sowie Ess- und Trinkkultur vor allem „Lebendige Kellergassen“. Die Geschichte(n), die sie erzählen, soll(en) in Führungen auf neuartige Weise vorgestellt werden. Parallel dazu angebotene touristische Maßnahmen wie Wein- und Brotverkostungen, Weinseminare, Brotbackkurse, Mühlenbesichtigung, Hofführungen oder themenspezifische Veranstaltungen sollen als begleitendes regionales Angebot für die BesucherInnen der Landesausstellung zu einer nachhaltigen touristischen Aufwertung der Grenzregion zwischen

Weinviertel und Südmähren führen. Im Zuge dessen sollen auch die regionalen Betriebe und Produkte gestärkt werden und Kellergassen in anderen Gebieten zur Nachahmung angeregt werden (Förderstelle: Schallaburg KulturbetriebsgesmbH).

KID CZ-A: KULTURLANDSCHAFTEN UND IDENTITÄTEN ENTLANG DER TSCHECHISCH-ÖSTERREICHISCHEN GRENZE.

Die Regionen entlang der österreichisch-tschechischen Grenze sind seit Jahrhunderten eine zentrale europäische Nahtstelle. In vielerlei Hinsicht wurden hier Grenzen gezogen, überwunden und überbrückt, von denen maßgebliche Impulse



Foto: Weinstraße, Weinviertel/Rudi Weir



Foto: Weinviertel Tourismus-Haus Krönigsberger



Fotos: Europa Brücke Raabs



Foto: Weinviertel Tourismus-Lahfer

newsletter

für Europa und seine Entwicklung ausgehen. Trotz der fortschreitenden EU-Integration existieren hier aber nach wie vor Grenzen in den Köpfen der BewohnerInnen. Daher bedarf es einer intensiven Bewusstseinsbildung in breiten Bevölkerungsschichten, um Verständnis für die gemeinsame Geschichte im Grenzraum zu schaffen und positive Perspektiven für die weitere gemeinsame Zukunft im Vereinten Europa zu eröffnen.

Gemeinsam mit Spezialisten aus unterschiedlichsten Themenbereichen wird ein modulares Vermittlungskonzept erstellt und umgesetzt, das variabel an unterschiedliche Zielgruppen angepasst werden kann. Dabei wird ein chronologischer Bogen von der frühen Neuzeit bis in die Gegenwart gespannt, dessen roten Faden der Begriff „Grenze“ darstellt. Zur nachhaltigen Weitergabe des Wissens soll ein stabiles Institutions- und Personennetzwerk etabliert werden, wobei vor allem Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen im sekundären und tertiären Bildungsbereich über die nationalstaatlichen Grenzen hinweg nötig sind (Förderstellen: Abteilung Allgemeine Förderung-Jugendreferat, Abteilung Wissenschaft und Forschung).

EDUCORB EXTENDED: DIE SPRACHOFFENSIVE MIT UNGARN WIRD FORTGESETZT.

Mobilität, offene Grenzen oder die Möglichkeit der freien Wahl des Wohn- und Arbeitsortes fördern das grenzüberschreitende Wirtschaften am europäischen Binnenmarkt. Persönliche Grenzen, die etwa durch fehlende Sprach- und in-



Foto: NÖ Landespressedienst/Reinberger



Foto: schwarzsztaller-online.at

terkulturelle Kenntnisse bestehen, können jedoch nicht mit Verordnungen abgeschafft werden. Um sie abzubauen, ist das Erlernen der Sprache des Nachbarn eine wesentliche Voraussetzung. Über das Projekt „Educational Cooperation in the Border Region“ (EDUCORB) wurde in den letzten Jahren durch die Vermittlung der jeweils fremden Spra-



Foto: NÖ Landespressedienst/Reinberger

che sowie kultureller Charakteristika in Kindergärten und Schulen Österreichs und Ungarns bereits einiges erreicht.

Auf diese erfolgreiche Grundlagenarbeit gilt es nun durch die Fortführung der Unterrichtsprogramme aufzubauen, um die Durchgängigkeit des Spracherwerbs zu sichern und einen sinnvollen

Qualitätsstandard vor allem im Erlernen der Sprache des Nachbarlandes zu erreichen. Damit werden die Jugendlichen auf den gemeinsamen Arbeitsmarkt in der Grenzregionen Österreich-Ungarn vorbereitet, und ihre berufliche Mobilität wird erhöht, was ihre persönlichen Kompetenzen erweitert (Förderstelle: Abteilung Kunst und Kultur).



ZUSAMMENARBEIT ALS ERFOLGSPRINZIP.

Es ist immer wieder faszinierend zu beobachten, zu welch vielfältigen Themen niederösterreichische Projektträgerinnen und Projektträger Kooperationen mit Projektpartnern in den Nachbarregionen in Tschechien, der Slowakei und in Ungarn schließen. Diese Themen und Projekte zeigen sehr deutlich, dass Zusammenarbeit vor allem in unseren Grenzregionen ein wichtiges Arbeitsprinzip geworden ist, wenn es um positive Akzente in Bereichen wie Verkehr, Bildung, Tourismus oder Technologie geht. Durch solche Akzente und Initiativen werden Kooperationen zu einem tragfähigen Fundament, mit dem wir die positive Entwicklung unseres Bundeslandes absichern und auch die Herausforderungen der kommenden Programmperiode meistern können.

Dafür werden in den laufenden Arbeitsprozessen gerade die Weichen gestellt, und wir bemühen uns dabei um möglichst gute Bedingungen zur Fortsetzung der bisherigen Kooperationen. Ich wünsche mir, dass die Bemühungen auch entsprechendes Echo finden und die Bereitschaft, partnerschaftliche Kooperationen einzugehen, ungebrochen bleibt.

Mag. Barbara Schwarz
Landesrätin für Arbeit, Familie, Soziales und EU-Fragen

INFORMATIONEN ZU PROGRAMM, FÖRDERSTELLEN UND PROJEKTEINREICHUNG:

Amt der NÖ Landesregierung
(Regionale Koordinierungsstelle)
Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik
Landhausplatz 1
3109 St. Pölten
www.raumordnung-noe.at

Mag. Martin Kavalek (Projekte mit Tschechien)
Tel.: 02742/9005-14329
E-mail: martin.kavalek@noel.gv.at

Mag. François-Edouard Pailleron (Projekte mit Slowakei und Ungarn)
Tel.: 02742/9005-14129
E-Mail: francois-edouard.pailleron@noel.gv.at

Die Adressen der Gemeinsamen Technischen Sekretariate finden auf www.at-cz.eu, www.sk-at.eu www.sk-at.eu/at-hu/de/news.php jeweils unter Kontakte.

Informationen zu weiteren EU-Förderprogrammen finden Sie auch unter www.eu-foerderungen.at.

